



Ramba-Zamba Kinderbetreuung

Pädagogisches Konzept Hort



Verein Ramba-Zamba - Kinderbetreuung

Weiherallee 3 - 8610 Uster - Telefon 044 542 43 08 - info@ramba-zamba.ch, www.ramba-zamba.ch

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

1. Einleitung.....	4
2. Unsere pädagogische Grundhaltung	4
3. Klare Strukturen für die Kinder	4
3.1 Öffnungszeiten	4
3.2 Alltagsregeln.....	4
3.3 Ämtli	4
3.4 Visueller Leitfaden.....	5
4. Räumlichkeiten - Innen - Aussen	5
4.1 Innen	5
4.1.1 Allgemeines	5
4.1.2 Bewegungszimmer	5
4.1.3 Bastelzimmer.....	5
4.1.4 Partyraum	6
4.1.5 Spielräume/Spielecken.....	6
4.2 Aussen	6
5. Verantwortung der Kinder.....	6
6. Konfliktregelung.....	7
6.1 STOPP-Regel.....	7
6.2 Weitere Regeln	7
6.3 Kleinere Streitereien.....	7
6.4 Konsequenzen	7
7. Teamarbeit	8
7.1 Rollen und Aufgaben des Teams	8
7.2 Regelmässiger Austausch im Team.....	8
7.3 Teamsitzungen.....	8
7.4 Supervisionen	8
8. Aktivitäten / Freispiel.....	9
8.1 Geführte Aktivitäten	9
8.2 Freispiel	9
8.2.1 Allgemeines	9
8.2.2 Aufgabe der Fachperson im Freispiel	9
8.3 Unbeobachtetes Spielen	9
8.4 Rollenerfahrungen im Freispiel und beim unbeobachteten Spielen.....	9
9. Ferien im Hort	10

10.	Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten.....	10
10.1	Allgemeines	10
10.2	Informationsaustausch	10
10.3	Elterngespräche	11
11.	Kulturelle Integration.....	11
12.	Schule.....	11
12.1	Hausaufgaben.....	11
12.2	Zusammenarbeit mit Lehrpersonen.....	12
13.	Schlussbemerkung	12

1. Einleitung

Dieses pädagogische Konzept beinhaltet Grundsätze, nach welchen die Arbeit mit den Kindern im Hort Ramba-Zamba gestaltet wird.

Das Konzept ist in Teamarbeit entstanden, wobei das praktische Erleben des Hortalltags und die damit verbundenen Erfahrungen der Ausgangspunkt waren.

2. Unsere pädagogische Grundhaltung

Unsere pädagogische Grundhaltung ist folgende:

- Wir fördern die Kinder in Sozialkompetenz, Sachkompetenz und Selbstkompetenz.
- Wir wollen den Kindern Verhaltensregeln im Umgang mit sich selbst und der Umwelt vermitteln.
- Wir schützen die Kinder, wo sie schwach sind und stehen ihnen dort bei, wo sie Hilfe brauchen.
- Wir kennen die unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen Entwicklungsstufen und richten unsere Handlungen danach aus.
- Die kontinuierliche Kommunikation zwischen den Erziehungsberechtigten und dem Hort ist uns sehr wichtig.

3. Klare Strukturen für die Kinder

3.1 Öffnungszeiten

Der Hort Ramba-Zamba ist während der Schulzeit von Montag bis Freitag von 11.50 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet und während der Ferienzeit durchgehend von 07.00 Uhr bis 18.00 Uhr.

Diese Öffnungszeiten führen zu einem klar geregelten Tagesablauf, den wir den Kindern vermitteln. Der Tagesablauf besteht aus wichtigen Eck- und Orientierungspunkten, wie zum Beispiel den Mahlzeiten oder der Mittagspause.

3.2 Alltagsregeln

Der Hort Ramba-Zamba kennt bestimmte Alltagsregeln. Diese Alltagsregeln betreffen unter anderem folgende Bereiche:

- gemeinsame Mahlzeiten;
- Mittagspause;
- Hausaufgaben;
- Ämtli;
- Umgang miteinander;
- Konfliktregelung.

Diese Regeln werden regelmässig überarbeitet und angepasst. Es wird dabei besonders darauf geachtet, dass die Kinder beim Entwickeln solcher Alltagsregeln ein grosses Mitspracherecht haben.

3.3 Ämtli

Die Beteiligung an Haushaltsarbeiten, vermittelt dem Kind, dass in einer Gemeinschaft die gegenseitige Unterstützung wichtig ist. Darum werden die Kinder in die Erledigung diverser Haushaltsarbeiten miteinbezogen. Die Kinder werden vom Hortpersonal sorgfältig und ihrem Entwicklungsstand entsprechend in ihre Aufgabenbereiche eingeführt. Bei Schwierigkeiten kann das Kind jederzeit bei einer dafür vorher bestimmten Fachperson nachfragen und um Unterstützung bitten.

3.4 Visueller Leitfaden

Um insbesondere den jüngeren Kindern im Hort eine grössere Sicherheit zu vermitteln, wird vieles visualisiert. Eine grosse Orientierungshilfe bietet die Fototafel auf der ersichtlich ist, welches Kind anwesend ist und welche Kinder am Nachmittag Schulunterricht haben oder im Hort bleiben.

4. Räumlichkeiten - Innen - Aussen

4.1 Innen

4.1.1 Allgemeines

Der Hort ist alters- und kindgerecht eingerichtet. Bei der Gestaltung der Räumlichkeiten werden die unterschiedlichen Bedürfnisse der alters- und sozial durchmischten Kindergruppe adäquat berücksichtigt.

Die Räume sind zweckmässig eingerichtet und den verschiedenen Verwendungen angepasst. Dabei wird dem Spiel- und Bewegungsdrang sowie dem Bedürfnis nach Ruhe und Rückzug entsprochen. Die Räume werden zusammen mit den Kindern dekoriert und eingerichtet.

Der Hort Ramba-Zamba führt ein Bewegungszimmer, ein Spielzimmer und einen Ess- und Bastelraum mit Ruhenischen, die Garderobe und eine Küche. Besonders wichtig erscheinen uns die Rückzugsmöglichkeiten, welche dem Kind ermöglichen sich zu entspannen, zurückzuziehen oder zu konzentrieren. Für die Hausaufgaben ist ein Extraraum vorhanden.

Die abgetrennten Räume ermöglichen den Kindern ein ungestörtes und unbeobachtetes Spielen. Das Aufteilen der Gesamtgruppe geschieht meistens durch die Kinder selbst. Manchmal ist es die Aufgabe der Fachperson, die Gruppe in sinnvolle Untergruppen aufzuteilen.

4.1.2 Bewegungszimmer

Hier toben sich die Kinder aus, so dass sie sich wieder auf den Kindergarten/Schulunterricht konzentrieren können. Im Bewegungszimmer dürfen Rängeleien und körperbezogene Spiele ausgelebt werden - natürlich immer unter Berücksichtigung der Stopp-Regel (siehe Ziffer 6.1). Der Raum bietet aber auch Platz für Rollenspiele, Theateraufführungen, Lesestunden etc.

4.1.3 Bastelzimmer

Hier entsteht Selbstgebasteltes, werden Fantasien umgesetzt und die Kinder können den Umgang mit diversen Werkzeugen erlernen. Zudem werden diverse Materialien zur Verfügung gestellt (z.B. Holz, Karton, Klebstreifen, Perlen, gesammelte Naturmaterialien), woraus bemerkenswerte Werke entstehen. Die Kinder lernen mit den vorhandenen Materialien ihre Zielvorstellungen und Fantasien umzusetzen.

4.1.4 Partyraum

Die Schüler ziehen sich in den Partyraum zurück und erledigen ihre Hausaufgaben. Öfters erledigen zwei bis acht Kinder im Aufgabenzimmer ihre Hausaufgaben. Das gegenseitige Helfen und Unterstützen kommt in diesem Tagesabschnitt besonders zum Tragen. Gegenseitiges Abfragen von Prüfungsaufgaben und Zuhören beim Auswendiglernen von Versen oder das gegenseitige Diktieren von Texten sind keine Seltenheit. Natürlich entwickeln die Kinder während dieser Zeit auch wieder Pläne für die Zeit nach den Hausaufgaben. Der Partyraum wird zudem für das Mittagessen ab der dritten Klasse genutzt.

4.1.5 Spielräume/Spielecken

In diversen Spielräumen und Spielecken können die Kinder «Autöle, Bäälä», Verkleiden, Musik und Geschichten hören etc. Die Spielräume lassen sich leicht umstellen und werden so dem Spiel angepasst.

Ein Töggelikasten steht ebenfalls zur Verfügung, dehnt das Angebot aus und fördert den Gruppenzusammenhalt.

4.2 Aussen

In unmittelbarer Nähe stehen dem Hort der Zellwegerpark, der Stadtpark und diverse Spielplätze und Wiesenflächen zur Verfügung. Auch die öffentlichen Verkehrsmittel sind leicht erreichbar und können für Ausflüge benutzt werden. Vor dem Hort befindet sich ein Spielplatz und grosser Innenhof, der zum Fussball- oder Unihockeyspielen, oder ausprobieren von diversen Fahrzeugen einlädt. Ausserdem werden die vielen Möglichkeiten, wie Spielplätze, Fussballwiese, Schulhausplatz oder Schwimmbäder, welche in der Nähe des Horts liegen, aktiv ins Angebot einbezogen.

Der Sicherheit der Kinder wird zentrale Bedeutung beigemessen. Durch eine regelmässige Aufsicht der Hortmitarbeiterinnen, Wartung der Spielmaterialien sowie Verhaltens- und Benutzungsregeln wird dem Rechnung getragen.

5. Verantwortung der Kinder

Die Kinder übernehmen im Hortalltag Verantwortung. Je nach Alter des Kindes wird dem Kind die Verantwortung für gewisse Sachen übergeben. Einige Beispiele:

- Die Kinder lernen selbst auf ihre privaten Sachen (Schuhe, Schulthek, Kleider usw.) aufzupassen.
- Die Kinder übernehmen individuelle Verantwortungsbereiche wie: zum Beispiel Früchte in der Hauptküche holen. Hier lernen sie, anhand einfacher Hilfsmittel, zur rechten Zeit wieder in den Hort zurückzukommen.
- Kindergartenkinder lernen mit der Zeit den Kindergartenweg alleine zu gehen oder auf das Taxi zu warten.
- Die Kinder sind für das Erledigen ihrer Hausaufgaben verantwortlich und sollen bei Bedarf Hilfe anfordern.
- Die Kinder werden angewiesen, draussen in Zweiergruppen zu laufen und auf den Strassenverkehr zu achten.

Generell bringen wir den Kindern bei, dass mit Sachen Anderer umsichtig umgegangen werden muss. So lernen die Kinder, dass sie der Horteinrichtung, den Hortspielsachen, Spielsachen von anderen Kindern, der Natur und den Tieren Sorge zu tragen haben.

Das Verantwortungsbewusstsein entwickelt sich von Monat zu Monat. Hierzu gehört es zu der wichtigen Aufgabe der Fachperson den Entwicklungsstand eines Kindes genau einzuschätzen, um entsprechend Verantwortungsbereiche abzugeben oder die Kinder in die Verantwortung mit einzubeziehen.

6. Konfliktregelung

6.1 STOPP-Regel

Die Konfliktregeln sind bekannt, sind kommuniziert und klar ersichtlich notiert. Die allerwichtigste Konfliktregel ist die „STOPP-Regel“. In Konfliktsituationen lernen die Kinder STOPP zu sagen. So vermitteln sie eigene Grenzen gegenüber anderen Kindern. Zudem lernen die Kinder verbale und nonverbale Zeichen wahrzunehmen und zu akzeptieren.

6.2 Weitere Regeln

Nachfolgend sind einige Regeln aufgeführt, die zusammen mit den Kindern aufgestellt worden sind und die jedes Kind im Rahmen eines Konfliktes beachten müsste:

- Keine Schläge auf Kopf, Genitalbereich etc.;
- Keine Schläge mit Gegenständen;
- Gegenseitig keine Schimpfwörter austeilen;
- Keine Gegenstände anderer Kinder zerstören oder verbal abwerten.

Ein Kind kann auch jederzeit im Konflikt die Hilfe einer Fachperson anfordern. Auch unbeteiligte Kinder dürfen die Hilfe holen, damit der Konflikt entschärft werden kann.

6.3 Kleinere Streitereien

Bei Streitereien lernen die Kinder Stopp zu sagen, sich zurückzuziehen oder Hilfe anzufordern. In solchen Situationen ist es sehr wichtig die Verantwortung beim Kind zu lassen. Die Kinder wählen den Zeitpunkt des Rückzuges oder die Art und Weise wie es Hilfe anfordern will. Die Fachperson nimmt eine beobachtende und vermittelnde Rolle ein, indem sie aktives Zuhören anwendet, neutral und objektiv bleibt.

Insbesondere im Freispiel möchten wir die Konfliktfähigkeit der Kinder fördern, indem wir die Kinder animieren, Konflikte selber anzugehen und verbal auszuhandeln.

6.4 Konsequenzen

Bei Regelverstoss gibt es für die Kinder logische Konsequenzen. Der Hort legt Wert darauf, dass die Kinder sich nach einer Auseinandersetzung entschuldigen. Je nach Situation gibt es für ein Kind weitere Konsequenzen, wie z.B. ein zusätzliches Ämtli. Nach Prüfung des Ausmasses der Verfehlung eines Kindes werden allenfalls die Erziehungsberechtigten informiert.

Wegen der grossen Altersspanne ist es uns sehr wichtig, die Regeln und entsprechenden Konsequenzen dem Entwicklungsstand anzupassen. Zudem werden in Kindersitzungen oft die Regeln und Konsequenzen unter den Kindern diskutiert, neu definiert und ausgehandelt.

Konflikte gehören zum Hortalltag, der Umgang damit ist ein grosser Lernprozess für die Kinder!

7. Teamarbeit

Nur durch den regelmässigen Austausch aller Teammitglieder ist ein reibungsloser Ablauf im Hort gewährleistet und nur so können alle an einem Strick ziehen. Neben sehr wichtigen administrativen Aufgaben besteht die Arbeit einer Fachperson im Hort Ramba-Zamba darin, sich Informationen zu beschaffen, andere über kleine, aber wichtige Vorkommnisse zu unterrichten und einen individuellen Austausch zu den Kindern zu praktizieren.

7.1 Rollen und Aufgaben des Teams

Im Team sind die Rollen und Aufgaben der einzelnen Teammitglieder klar verteilt. Es herrscht ein offener, toleranter, gleichberechtigter Umgang. In prozessorientierten Arbeiten werden alle Teammitglieder miteinbezogen und gehen flexibel mit Veränderungen um.

Das Team ist in folgende Hierarchie gegliedert:

- Gesamtleitung: Diese hat Entscheidungskompetenz in allen pädagogischen und anderen Fragen
- Gruppenleiter*in: Diese/r hat Entscheidungskompetenz in Absprache mit der Gesamtleitung für pädagogische Fragen
- Erzieher*in (mit Diplom): Diese/r hat keine Entscheidungskompetenz in pädagogischen Fragen; nur situative Entscheidungskompetenzen
- Miterzieher*in (Erzieher*in mit Erfahrung, aber ohne Diplom): Diese/r hat keine Entscheidungskompetenzen
- Lernende haben abgesprochene Kompetenzen und Handlungsspielräume
- Praktikanten haben abgesprochen Kompetenzen und Handlungsspielräume (Im Regelfall arbeiten in der Kinderbetreuung keine Praktikanten)

7.2 Regelmässiger Austausch im Team

Ein regelmässiger Austausch im Team ermöglicht einen optimalen Informationsfluss. Anliegen von einzelnen Fachpersonen werden ernst genommen, analysiert und ausdiskutiert. Die einzelnen Teammitglieder reflektieren sich in Alltagssituationen gegenseitig und geben aufgrund ihrer Beobachtungen Feedback an die anderen.

7.3 Teamsitzungen

Regelmässige Teamsitzungen finden statt um:

- Veränderungen und Anpassungen des Hortalltages zu besprechen und zu planen;
- Situationen und Verhalten einzelner Kinder zu reflektieren;
- Informationen und Bedürfnisse der Erziehungsberechtigten, Behörden und Lehrkräfte zu aktualisieren.
- Angebote für die Ferienwochen zu planen

7.4 Supervisionen

Das Team bildet sich fortwährend in Form von Supervisionen weiter. Supervisionen finden unter der Leitung eines extern angestellten Supervisors statt. Der Supervisor wird von der Leitung ausgesucht und vom Verein angestellt. Halbjährlich werden mit dem Supervisor Termine festgelegt; das Thema der Sitzungen wird nach Bedarf kurzfristig ermittelt, ebenso, welche Fachpersonen an diesen Supervisionen teilnehmen (je nach Thema). In diesen Supervisionen werden Fallbesprechungen vorgenommen, Teamentwicklungsprozesse erstellt oder Schwierigkeiten im Team oder in der Arbeit mit den Kindern angesprochen.

Supervisionen sind vertraulich und Informationen aus diesen Sitzungen werden nicht an Erziehungsberechtigte und grundsätzlich auch nicht an Vorstandsmitglieder weitergegeben.

8. Aktivitäten / Freispiel

Grundsätzlich gibt es drei verschiedene Spielformen: Die geführte Sequenz, das Freispiel und das unbeobachtete Spiel.

8.1 Geführte Aktivitäten

Der Alltag des Hortes erlaubt es, dass zwischen 14.00 Uhr und 15.30 Uhr eine gemeinsam geführte Aktivität durchgeführt werden kann. Das heisst die Kindergruppe, die in dieser Zeit im Hort ist, erlebt zusammen etwas. Das kann ein gemeinsamer Spaziergang zu einem Spielplatz, ein gemeinsames Ballspiel in Form eines Wettkampfs oder eine Bastel-, Sing- oder Experimentiertätigkeit im Hort sein.

Durch die geführten Aktivitäten sammeln die Kinder neue Erfahrungen und Selbstvertrauen, da sie vielfach etwas ausprobieren, das sie vorher nicht gekannt haben. Dadurch, dass die Kindergruppe nicht unbedingt frei wählbar ist, lernen die Kinder auch mit anderen Kindern in Beziehung zu treten, mit denen sie oft gar nicht oder nur selten spielen.

Die geführten Aktivitäten sollen ausserdem das Interesse der Kinder an Neuem wecken.

8.2 Freispiel

8.2.1 Allgemeines

Im Freispiel entscheiden die Kinder selbst, wo, mit wem und womit sie sich beschäftigen möchten. Auch das Gefühl Langeweile lernen die Kinder kennen. Durch die Unterstützung der Gruppe oder der Fachperson setzt sich das Kind mit diesem eher unangenehmen Gefühl auseinander und reflektiert sein eigenes Verhalten.

Im Freispiel wird das Interesse der Kinder deutlich. Ideen und Bedürfnisse werden aufgenommen und fliessen in den Hortalltag ein. Die Kinder spornen sich zum Teil selber zu ihrer Weiterentwicklung an, indem sie die älteren Kinder nachahmen oder beobachten.

8.2.2 Aufgabe der Fachperson im Freispiel

Die Fachpersonen beobachten das Geschehen von aussen. Wenn sie schwierige Situationen erkennen, zeigen sie durch gezielte Inputs neue Möglichkeiten auf.

Das Freispiel wird von den Fachpersonen beobachtet (im Gegensatz zum unbeobachteten Spielen). Das Beobachten vom Freispiel gibt den Fachpersonen einen Überblick der Gruppendynamik. Zudem ist es der Fachperson möglich, Themen der Kinder aufzunehmen und es lässt sich so der soziale Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes definieren (Konfliktverhalten, Rolle usw.).

8.3 Unbeobachtetes Spielen

Die Kinder werden nicht immer beim Spielen beobachtet, d.h. die Kinder haben zeitweise durchaus auch die Möglichkeit, ohne eine unmittelbar im Raum anwesende Fachperson zu spielen und sich zu entfalten.

8.4 Rollenerfahrungen im Freispiel und beim unbeobachteten Spielen

In einer Gruppe entscheidet jedes Kind für sich, welche Rolle es übernimmt (Anführer, Mitläufer, Clown, Beobachter). Hier besteht die Möglichkeit, je nach Konstellation der Gruppe, neue Rollen zu übernehmen und wichtige Erfahrungen zu sammeln.

Das Kind erlebt dabei Hierarchie, Ablehnung und Akzeptanz. Dies stärkt das Selbstvertrauen oder veranlasst das Kind, sich mit dem eigenen Verhalten auseinander zu setzen.

9. Ferien im Hort

Die Ferientage im Hort sollen ein besonderes Erlebnis für die Kinder sein. Oft stehen die Ferienwochen unter einem bestimmten Thema. Hierzu werden Aktivitäten, Besuche in Museen oder ähnlichen Einrichtungen und ausgedehnte Spaziergänge geplant.

Neben gemeinsamen Aktivitäten und Unternehmungen wird darauf geachtet, dass genügend Zeit bleibt, um auf die vielen Bedürfnisse und Spielideen der Kinder einzugehen. Da die Gruppe in den Ferien nie vollständig anwesend ist und die Kinder sich nicht nach dem Schulstundenplan richten müssen, bleibt ausgiebig Zeit für Gesellschaftsspiele, lustige Geschichten oder besondere Experimente.

Das attraktive Programm, die kleineren Gruppen und der frei wählbare Tagesablauf schaffen und stärken Freundschaften und vertiefen das Vertrauen in das Betreuungsteam.

10. Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten

10.1 Allgemeines

Die gute Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten und dem Hort Ramba-Zamba ist ein wichtiger Grundstein für das Wohlbefinden des Kindes. Es soll eine Brücke geschaffen werden, auf der sich alle mit einem guten Gefühl und Vertrauen bewegen können. Die Erziehungsberechtigten sind im Hort nach Absprache jederzeit willkommen und haben auch immer die Möglichkeit anzurufen.

10.2 Informationsaustausch

Wir legen Wert auf eine gute Information über unseren Alltag und arbeiten in einer transparenten Art und Weise (z.B. Mitteilung von besonderen Ereignissen im Hort oder Informationen über den Gesundheitszustand bei Auffälligkeiten etc.).

Der Hort ist darauf angewiesen, von den Erziehungsberechtigten wichtige Informationen zu erhalten wie Stundenpläne, Adressen und Telefonnummern der Erziehungsberechtigten und Lehrerschaft sowie sonstige individuelle Abmachungen, sodass bei Bedarf die nötigen Informationen griffbereit sind.

Bei Kindern, die den Hort alleine verlassen, um nach Hause zu gehen, wäre es wünschenswert, wenn sich die Erziehungsberechtigten regelmässig im Hort melden. Der Hort meldet sich nur bei aussergewöhnlichen Vorfällen. Diverse Informationen werden per E-Mail angekündigt (wie z.B. Einladung zur GV, Kopfläuse, kursierende Krankheiten etc.), sodass sich die Erziehungsberechtigten darum bemühen sollten, regelmässig auf dem Laufenden zu sein.

10.3 Elterngespräche

Vor dem definitiven Eintritt wird ein erstes Gespräch mit den Erziehungsberechtigten vereinbart. Die Bezugsperson des Kindes führt dieses Gespräch und orientiert die Erziehungsberechtigten über die Wichtigsten Informationen des Hortes.

Drei Monate nach Eintritt erfolgt ein Eingewöhnungsgespräch. Die ersten Wochen werden mit den Erziehungsberechtigten reflektiert und mittels Fragebogen ausgewertet.

Auf Anfrage sind die Fachperson auch gerne bereit, Standortgespräche mit den Erziehungsberechtigten zu führen. Zudem nimmt das Personal bei Auffälligkeiten oder Zwischenfällen jeweils den Kontakt zu den Erziehungsberechtigten auf. Die Kinder werden dann oft in die Gespräche miteinbezogen, sodass sie sich nicht ausgeschlossen fühlen und die Abmachungen zwischen den Erziehungsberechtigten und den Fachpersonen 1:1 mitbekommen.

Je nach Fallsituation kann es auch vorkommen, dass die Fachperson Sitzungen mit dem Kind allein führt. In diesem Fall werden Abmachungen schriftlich festgehalten und wie ein Vertrag von beiden Seiten unterschrieben.

Kurz vor Austritt bietet eine Fachperson aus dem Team Hort den Erziehungsberechtigten ein Austrittsgespräch an. Hierbei geht es um einen Blick zurück und die gemachten Entwicklungsschritte.

11. Kulturelle Integration

Der Betrieb ist für alle Kulturen offen und gegenüber Religionen neutral. Bei Bedarf nimmt die Fachperson Themen (andere Hautfarbe, Sprachen, Bräuche) auf und integriert diese in den Hortalltag. Rezepte für Spezialitäten aus anderen Kulturen sind herzlich willkommen und Gespräche mit Erziehungsberechtigten über Bräuche werden interessiert verfolgt. Die Kinderbetreuung Ramba-Zamba bereitet das Essen fleischlos zu. So wird verhindert, dass Lebensmittel eingenommen werden, welche durch eine Religion inakzeptabel sind.

12. Schule

12.1 Hausaufgaben

Bei den Aufgaben ist es uns ein Anliegen, von den Erziehungsberechtigten zu erfahren, wie die Hausaufgaben erledigt sein sollten (müssen alle Aufgaben im Hort gemacht werden oder dürfen die Fachpersonen das Kind anweisen, die Aufgaben bei zu vielen Fehlern oder unsauberer Darstellung etc. zu wiederholen).

Die Aufgabe der Fachperson bei den Hausaufgaben können wir wie folgt zusammenfassen:

- Die Kinder werden aufgefordert, die Hausaufgaben selbständig zu lösen.
- Durch gezieltes Nachfragen wird allfälligen Problemen auf den Grund gegangen, um diese einzugrenzen.
- In Zusammenarbeit mit dem Kind werden die Hausaufgabenpendenzen diskutiert und der Zeitpunkt der Erledigung festgelegt. So lernt das Kind, den Aufwand abzuschätzen und die Verantwortung für seine Ziele zu übernehmen.

Wenn die Regeln klar sind, distanzieren sich die Fachpersonen und geben dem Kind Zeit, um die Hausaufgaben selbständig im eigenen Tempo zu erledigen.

Die Schlusskontrolle der Hausaufgaben liegt in jedem Fall bei den Erziehungsberechtigten.

12.2 Zusammenarbeit mit Lehrpersonen

Klarzustellen ist, dass das Hortpersonal grundsätzlich keinen direkten Kontakt zu den Lehrpersonen hat. Dafür sind die Erziehungsberechtigten direkt verantwortlich. Allfällige Probleme oder Unklarheiten mit der Schule müssen die Erziehungsberechtigten persönlich mit den Lehrpersonen besprechen. Bei Bedarf steht das Hortpersonal selbstverständlich unterstützend zur Seite.

13. Schlussbemerkung

Das Konzept wurde auf Grund der Erfahrungen im Hortalltag erstellt und unterliegt einem ständigen Prozess. Die pädagogischen Grundsätze müssen im Alltag gelebt, regelmässig evaluiert und wenn nötig angepasst und erweitert werden.

Autor/-in	Marianne Schefer
Dateiname	Pädagogisches_Konzept_Hort.doc
Geltungsbereich	Kinderbetreuung Ramba-Zamba, Uster
Vertraulichkeit	Extern
Urheberrechte	© Ramba-Zamba
Version	1.1
Genehmigung	Vorstand, Vorstandssitzung vom 1.11.2024